Jahr der Schlange, des Pferdes, des Bodens

Autor(en): **Patzel, Nikola**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **70 (2015)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Foto: zvg

Jahr der Schlange, des Pferdes, des Bodens …

Nikola Patzel. Eigentlich hat ja am 19. Februar 2015 das Jahr des Schafes begonnen. Sagt der chinesische Kalender und zeigt die zwei Hörner, welche die Schafe bei der Erfindung dieser Schrift noch hatten: 羊. So einen Kalender haben wir hier nicht, der jedem Jahr einen kollektiven Gefühlston oder ein Motto gäbe. Deshalb ist die FAO zu Hilfe gekommen und hat die Vereinten Nationen dazu gebracht, 2015 zum «Jahr des Bodens» zu erklären (Beschluss Nr. 232 auf der 68. Vollversammlung 2013). Dieses «Year of Soils» folgt nun dem «Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe».

Unser natürliches Anpassungsbedürfnis an übergeordnete Orientierungen ist so gross, dass sogar künstliche «UN-Jahre» ein wenig nützen – beim Boden wenigstens für Umweltverbände und am Rande agrarpolitischer Netzwerke. Selbst wenn sich die Liste dieser Titel seit 1957 liest wie eine Kette von Worten aus der Lostrommel, die im Rahmen eines Improvisationstheaters gezogen werden, das nach politischer Ausgewogenheit strebt. Darauf wird 2016 dann das Jahr der Hülsenfrüchte und Kamele folgen (ganz echt!) und man wird es zu nutzen wissen …

Und was macht Kultur und Politik zum Jahr des Bodens? Wir reden über den Boden, wie immer. Es gibt nach wie vor so viel zu reden über den Boden, auch innerhalb der Biolandbau-Bewegung! Das zeigt zum Beispiel der Bericht von der FiBL-Bioackerbau-Tagung in diesem Heft. Für die menschliche Bodenbeziehung brennend ist auch die Frage, wer das Recht hat oder es sich nimmt, den Umgang mit Bodenfruchtbarkeit hier und dort und jetzt zu bestimmen. Paul Sautebin von Uniterre ruft in diesem Heft zum Widerstand gegen die gefühlte Enteignung von Grund und Boden auf. Als eine Alternative dazu berichten Anita Weiss, Lea Egloff und Tex Tschurtschenthaler, wie sie sich konkret von öko-sozialistischen Philosoph(inn)en und von einer Wirtschaftsnobelpreisträgerin für eine Renaissance genossenschaftlicher Bodennutzung bei ortoloco anregen lassen.

Zu wirksamem Orientierungswissen gehören auch Theorien über den Gang der Geschichte von Natur und Menschheit. Eine dieser Annahmen, nämlich dass in Europa der Ackerbau fast überall auf die Abholzung flächendeckender Wälder gefolgt sei, wurde inzwischen widerlegt. Das ist wichtig, denn es wirft ein neues Licht auf unser Weidevieh als Nachfolger seiner Ahnen, die sensationell gute Böden in europäischen Prärien mit-erschufen (siehe dazu das Interview mit Anita Idel).

Wie sehr es auch darauf ankommt, welcher «Typ Bäuerin und Bauer» man so ist, zeigen unsere Fallbeispiele: Claudia Gorbach lässt Familienbetriebe aus der Ostschweiz erzählen und sie berichtet selbst von ihrem Lebensgefühl als Bäuerin an einem Tessiner Seitental-Hang. Und in der kleinen Biografie des Schaffhauser Eulenhofes wird «Mikrogeschichte» anschaulich: Was mag das ganz konkret bedeuten, seine bäuerliche Existenz von Jahrzehnt zu Jahrzehnt sich ändern und verwirklichen zu lassen – in unserer in so vielem fremdbestimmten Zeit? Genau an diesen Fragen bleibt auch mein lieber Kollege Markus Schär dran: an wechselnden Orten, aber im gleichen Gefühl für die Notwendigkeiten unserer Zeit.

Es freut mich, die kommenden Nummern von «Kultur und Politik» mit wunderbaren Redaktions- und Autorenkolleg(inn)en zusammen gestalten zu dürfen. Und ich bin gespannt auf den ersten Beitrag aus Sambia! •

Das **Bioforum Schweiz** ist einer nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet. Im Biolandbau sehen wir die zukunftsfähigste Form von Landbewirtschaftung. Dafür müssen alle Menschen guten Willens zusammenspannen. Auch Sie können uns unterstützen mit einer Spende, einer Schenkung, einem Legat, einer Erbschaft.

Konto Schweiz: PC 30-3638-2, Bio-Forum Möschberg/Schweiz, 3506 Grosshöchstetten.
Konto Deutschland: Sparkasse Ulm, Konto-Nr.: 83 254, Bio-Forum Möschberg.
IBAN DE56 6305 0000 0000 0832 54, BIC-Code SOLADES1ULM